

Konzeption

Kindergarten am Tennispark



Gerhart-Hauptmann-Str. 20

93073 Neutraubling

Tel. 09401 5395401

Vorwort

I.) Organisatorische Konzeption

- a.) Träger des Kindergartens
- b.) Öffnungszeiten
- c.) Zielgruppe
- d.) Mitarbeitende
- e.) Lage, Größe und Räumlichkeiten
- f.) Buchung / Kosten
- g.) Anmeldung / Anmeldung
- h.) Schließtage
- i.) Struktur der Gruppen
- j.) Profil der Einrichtung
- k.) Zusammensetzung des Teams
- l.) Rechtliche Grundlagen
- m.) Qualitätssicherung
- n.) Erkrankungen, Infektionsschutz und Medikamentengabe
- o.) Versicherungsschutz
- p.) Aufsichtspflicht
- q.) Reinigungs- und Pflegearbeiten / Reparaturen

II.) Pädagogische Konzeption

- a.) Leitbild
- b.) Bild vom Kind
- c.) Pädagogischer Ansatz
- d.) Rolle und Verständnis des pädagogischen Personals
- e.) Inklusion

- f.) Interkulturelle Erziehung
- g.) Partizipation
- h.) Gendersensible Erziehung und Bildung
- i.) Erarbeitung von Regeln

1.) Basiskompetenzen

- a.) Personelle Kompetenzen
- b.) Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- c.) Lernmethodische Kompetenz
- d.) Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

2.) Bildungs- und Erziehungsbereiche

- a.) Werteorientierung
- b.) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- c.) Sprache und Literacy
- d.) Mathematik
- e.) Naturwissenschaft und Technik
- f.) Umwelt
- g.) Informations- und Kommunikationstechnik
- h.) Ästhetik, Kunst und Kultur
- i.) Musikalische Bildung und Erziehung
- j.) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- k.) Gesundheitserziehung

3.) Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

- a.) Tagesablauf Kindergarten und altersgemischte Gruppe
- b.) Bedeutung des Spielens
- c.) Bedeutung der Gruppe

- d.) Projektarbeit
- e.) Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung
- f.) Gestaltung von Mahlzeiten
- g.) Gestaltung und Möglichkeiten des Rückzugs
- h.) Gestalten von Übergängen
- i.) Entwicklungsgespräche / Beobachtungen
- j.) Förderprogramme
- k.) Partnerschaftliche Kooperationen mit den Eltern
- l.) Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

4.) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- a.) Zusammenarbeit im Team
- b.) Öffentlichkeitsarbeit

5.) Kinderschutz nach BayKiBiG

6.) Schlusswort

7.) Quellen

8.) Impressum



Liebe Eltern,
liebe Erziehungsberechtigte,

geht es Ihnen genauso? Wenn ich an Kindergärten vorbeigehe und die ausgelassene Stimmung auf dem Spielplatz sehe, wie die Kinder einfach nur glücklich im Hier und Jetzt sind, dann huscht mir ein Lächeln über das Gesicht. Diese Unbeschwertheit und Leichtigkeit, die gerade Kindergartenkinder verspüren, wirkt ansteckend und ist doch das Schönste, was es gibt.

Die Kindergartenzeit wird von Eltern rückblickend oft als eine der schönsten Zeit im Leben mit den eigenen Kindern beschrieben. Der Nachwuchs ist im Vergleich zum Krippenalter schon gefestigt und fühlt sich in der Fremdbetreuung sicherer. Trotzdem gibt es noch keine wirklichen Verpflichtungen wie später im Schulalter. Die Kinder sind schon beziehungsfähiger, knüpfen erste Freundschaften und freuen sich auf den Tag im Kindergarten mit ihren Spielkameraden.

„Einfach Kind sein“ – das verbinde ich mit der Kindergartenzeit. Die Unbeschwertheit leben, sich vielfältig beschäftigen, ausprobieren und seiner Neugierde freien Lauf lassen. In unseren Kindergärten in Neutraubling wollen wir genau das fördern. Wir möchten das richtige Maß finden am Freispiel und pädagogischem Angebot für die Kinder.

Doch nur, wenn das Kindergartenpersonal glücklich ist, können es auch die Kinder sein. Und so ist die übergeordnete Aufgabe der Stadt als Träger der Einrichtungen, die besten Bedingungen für das pädagogische Personal und demnach für Ihre Kinder zu schaffen. Wir sind stolz darauf, dass wir in Neutraubling einen überdurchschnittlich guten Betreuungsschlüssel haben, Einrichtungen, die für Eltern gut und schnell zu erreichen sind, lange Öffnungszeiten und ein variables Raumangebot, in dem vor allem das angesprochene Freispiel mit den unterschiedlichsten Materialien stattfinden kann.

Nun möchte ich mich abschließend an dieser Stelle ganz herzlich für die umfangreiche Konzeptionsentwicklung bei unserem Kindergartenteam bedanken und wünsche Ihnen, lieben Eltern und Erziehungsberechtigten, und Ihren Kindern ein unbeschwertes und ereignisreiches neues Kindergartenjahr.

Alles Gute,
Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Harald Stadler". The signature is written in a cursive, flowing style.

Harald Stadler
Erster Bürgermeister

I.) Organisatorische Konzeption

a.) Träger des Kindergartens

Stadt Neutraubling

Regensburger Straße 9

93073 Neutraubling

Tel.: 09401/800-0

Vertreten durch den ersten Bürgermeister Herrn Stadler

Die Stadt, unser Rechtsträger, stellt die erforderlichen personellen, sachlichen und organisatorischen Mittel zur Verfügung und sichert deren Finanzierung. Absprachen, werden getroffen und gemeinsam bearbeitet.

Anschrift des Kindergartens

Kindergarten „Am Tennispark“

Gerhart-Hauptmann-Straße 20

93073 Neutraubling

b.) Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist täglich von 07.15 – 17.00 Uhr geöffnet.

Die Buchungszeiten:

07.15 / 08.15 – 12.15 Uhr

07.15 / 08.15 – 13.15 Uhr

07.15 / 08.15 – 14.15 Uhr

07.15 / 08.15 – 15.15 Uhr

07.15 / 08.15 – 16.15 Uhr

07.15 / 08.15 – 17.00 Uhr

c.) Zielgruppe

Der Kindergarten Tennispark bietet für max. 50 Kinder von 2 – 6 Jahren Platz und ist auf eine altersgemischte und eine Kindergartengruppe ausgelegt.

Die Kinder, die mindestens bis 14.15 Uhr gebucht sind, werden von einem Caterer mit warmen Mittagessen beliefert.

d.) Mitarbeitende

Unser Team setzt sich im Betreuungsjahr wie folgt zusammen:

Kindergartengruppe Pusteblume

Frau Doris Arbusauskas, Erzieherin, Gruppenleitung und Einrichtungsleitung

Frau Nina Sigl, Kinderpflegerin

Altersgemischte Gruppe Löwenzahn

Frau Wiltschko, Erzieherin und Gruppenleitung

Frau Müller, Kinderpflegerin

Im Elementarbereich ist Teamarbeit die Basis für eine gute Zusammenarbeit zum Wohle aller. Die Stärken jedes einzelnen Mitarbeiters werden geschätzt. Wir begegnen uns mit Respekt und schenken jedem einzelnen Vertrauen.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals liegt im Beziehungsaufbau, in der Förderung, Betreuung und Begleitung der anvertrauten Kinder.

e.) Lage, Größe und Räumlichkeiten

Unser zweigruppiger Modulkindergarten befindet sich in östlicher Lage von Neutraubling, eingebettet zwischen Tennisanlage, Kleingartenanlage und Wohngebiet. Unsere Familien kommen aus allen Schichten und unterschiedlichen Nationalitäten. Durch die Vielzahl der neuen Baugebiete und den damit größeren Bedarf an Kindergartenplätzen wurde der Modulkindergarten erstmals 2021 als Interimskindergarten für das Märchenhaus genutzt.

Jede Gruppe verfügt neben einem Gruppenraum noch über einen Intensivraum, der individuell genutzt wird. Des Weiteren gibt es ein Büro, einen Speiseraum, einen Mehrzweckraum, einen Schlafrum sowie eine Kinder- und eine Personalsanitäranlage, eine Küche, einen Lagerraum, einen Putzraum und einen Personalraum.

Der großzügig gestaltete Außenbereich bietet für die Kinder ein Klettergerät, ein Wipp-Tier, einen Sandspielbereich, eine Nestschaukel sowie ausreichend Rasenfläche für die natürlichen Bewegungsabläufe der Kinder.

f.) Buchung / Kosten

In unseren Gruppen ist jede Buchungszeit vertreten.

Unsere Kernzeit in der Einrichtung ist von 08.30 – 12.00 Uhr. Ab 12.00 Uhr können die Kinder

abgeholt werden. Um einen reibungslosen und bildungsreichen Tagesablauf zu gewährleisten sind die Buchungszeiten einzuhalten.

Die Gebühren betragen für jeden angefangenen Monat:

Krippenbeiträge:

Für eine tägliche Betreuungszeit von durchschnittlich:	monatlich:
4 Stunden	200,00 €
über 4 bis 5 Stunden	250,00 €
über 5 bis 6 Stunden	300,00 €
über 6 bis 7 Stunden	340,00 €
über 7 bis 8 Stunden	370,00 €
über 8 bis 9 Stunden	400,00 €
mehr als 9 Stunden	420,00 €

Das Mittagessen kostet 50 €

Kindergartenbeiträge:

Für eine tägliche Betreuungszeit von durchschnittlich:	monatlich:
4 Stunden	80,00 €
bis 5 Stunden	88,00 €
bis 6 Stunden	96,00 €
bis 7 Stunden	104,00 €
bis 8 Stunden	112,00 €
bis 9 Stunden	120,00 €
mehr als 9 Stunden	128,00 €

Das Mittagessen kostet 60 € und ist ab einer Buchungszeit von **14.15 Uhr verpflichtend.**

Bayern entlastet die Familien bei den Kindergartenbeiträgen. Die Elternbeiträge werden für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst. Der Beitragszuschuss wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, und wird bis zur Einschulung gezahlt.

g.) Anmeldung / Abmeldung

Die **Anmeldung** erfolgt online über das Bürgerportal der Stadt Neutraubling unter Kita-Platz. Hier erfolgen die Registrierung sowie die Bedarfsmeldung. Alle für die Anmeldungen wichtigen Unterlagen können Sie vorab erfassen. Bei freien Plätzen ist eine Aufnahme ganzjährig möglich.

Aufnahmekriterien:

- Kinder, die im kommenden Jahr schulpflichtig werden
- Kinder, deren alleinerziehender Elternteil einer Erwerbstätigkeit nachgeht oder nachweislich demnächst nachgehen wird
- Kinder, deren Eltern beide entweder berufstätig sind oder nachweislich sein werden
- Kinder, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen (soziale Integration, Sprachförderung)
- Geschwisterkinder

Die **Abmeldung** erfolgt schriftlich, durch die Erziehungsberechtigten, jeweils 2 Wochen zum Monatsende unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Wochen. Während der letzten drei Monate des Kindergartenjahres ist eine Kündigung nur spätestens im Mai zulässig. Eine Abmeldung zum Ende des Kindergartenjahres vor Schuleintritt ist nicht nötig.

h.) Schließtage

Unser Kindergarten hat an 30 Tagen im Jahr geschlossen:

- 1 – 2 Wochen in den Weihnachtsferien
- 3 Wochen während der Sommerferien
- 1 Woche während der Oster oder Pfingstferien und
- evtl. an Brückentagen.
- An einem Tag für eine Teamfortbildung und dem Gesundheitstag der Stadt Neutraubling

Die aktuellen Schließtage sind auf der Homepage des Kindergartens zu entnehmen.

i.) Struktur der Gruppen

Die Zusammensetzung der Kinder in der altersgemischten wie auch in der Kindergartengruppe ist alters- und geschlechtsgemischt. In jeder Gruppe finden bis zu 25 Kinder von 2 bis 6 Jahren ihren Platz.

j.) Profil der Einrichtung

Durch den zusätzlichen Kindergarten in Modulbauweise ermöglicht dies unserem Träger der Stadt Neutraubling die bisherigen Kapazitäten zu erweitern und eine altersgemischte Gruppe anzubieten. Eine stabile und verlässliche außerfamiliäre Betreuung ist hier gegeben. Die „Kleinen“ lernen hierbei von den „Großen“ und es werden Fähigkeiten wie Rücksicht und Empathie erworben. In der pädagogischen Praxis nehmen die Haltung und das eigene pädagogische Handeln besonderen Einfluss auf die Arbeit mit Kleinkindern. Die MitarbeiterInnen erleben ein vielfältiges, abwechslungsreiches, aber auch sehr anspruchsvolles Arbeitsfeld. Jeder Altersgruppe gerecht zu werden erfordert eine enge Zusammenarbeit des pädagogischen Personals sowie eine positive Streitkultur, gemeinsame Überlegungen insbesondere die Ausgestaltung der Räume und die Strukturierung des Tages bzw. Woche. Die Kinder finden einen Raum, neben dem Präsenz von pädagogischem Personal, es auch Raum und Zeit gibt, für selbstbestimmtes Forschen sowie für Beobachtung und Nachahmung. Kontakte zu Gleichaltrigen ist selbstverständlich, ebenso die Vermeidung von Überforderung. Die enge Zusammenarbeit mit den Familien und das Wohl des Kindes steht stets an oberster Stelle. Mit Hilfe der Eltern werden die Kinder langsam eingewöhnt. Die individuelle Eingewöhnungszeit wird mit den Familien gemeinsam besprochen. Bekannte Bezugspersonen, die die Bedürfnisse der 2-jährigen verstehen und bereit sind, die Bindungs- und Bildungsprozesse im altersgemischtem Kindergarten zu verstehen sind hier eingesetzt. Für die Eltern bietet dies über Jahre hinweg ein verlässlicher Ort für eine angenehme Erziehungspartnerschaft.

k.) Zusammensetzung des Teams

Zur Eröffnung im September starten wir mit vier Mitarbeiterinnen.

Leiterin des Kindergartens ist Frau Arbusauskas.

In der Kindergartengruppe Pustebume übernimmt sie auch die Gruppenleitung. Sie wird von Frau Sigl als Kinderpflegerin unterstützt. In der Altersgemischte Gruppe Löwenzahn ist Frau Wiltschko als Gruppenleitung tätig. Frau Müller arbeitet hier zunächst als Kinderpflegerin. Sie absolviert momentan eine Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft, welche im Juni 2024 abgeschlossen sein wird. Um die Betreuungszeiten vor allem in den Randzeiten zu ermöglichen, arbeiten wir gruppenübergreifend, sodass alle Mitarbeiterinnen alle Kinder kennenlernen und mit Ihnen den Alltag erleben werden.

l.) Rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Sozialgesetzbuch SGB VIII
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Bayerisches Kinderhilfe- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (auch Exemplar für die Krippe)
- Unfallverhütungsgesetz
- BGB
- Datenschutz (im Rahmen des Datenschutzes werden alle personenbezogenen Daten der Eltern, Kinder, Mitarbeiter und der Vernetzungspartner nur zum Zwecke unserer Arbeit mit den Kindern verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung
- Hygieneplan (StMAS)

m.) Qualitätssicherung

- Die Leitungen der Kindergärten nehmen regelmäßig an Tagungen des Landratsamtes zu gesetzlichen, pädagogischen oder organisatorischen Neuerungen im Elementarbereich teil oder werden darüber online informiert.
- Über die jährliche Elternbefragung wird die pädagogische Arbeit evaluiert sowie die Wünsche der Eltern wahrgenommen und gegebenenfalls bearbeitet.
- Jährliche Überprüfung der Konzeption
- Wöchentliche Teambesprechungen
- Reflexionen innerhalb der Einrichtung
- Fachzeitschriften
- Regelmäßige Fortbildungen des Teams
- Mitarbeitergespräche

n.) Erkrankungen, Infektionsschutz und Medikamentengabe

Kranke Kinder müssen zu Hause betreut werden. Bitte rufen Sie uns zeitnah an, sollte Ihr Kind erkranken. So können wir und auch andere Eltern reagieren, falls sich bei anderen Kindern Symptome zeigen. Das Kind muss 24 Stunden symptom- und fieberfrei sein, bevor es die Einrichtung wieder besuchen darf. Bei Symptomen von Magen-Darm-Erkrankungen muss das Kind 48 Stunden symptomfrei sein. Wir sind verpflichtet, ansteckende Infektionskrankheiten an das Gesundheitsamt weiterzugeben.

Sollte Ihr Kind während des Kindergartenbesuches erkranken, rufen wir Sie unverzüglich an, damit Sie Ihr Kind abholen können. Sie entscheiden, ob ein Arztbesuch notwendig ist. Hierzu ist es nötig, dass in der jeweiligen Gruppe die aktuelle Telefonnummer hinterlegt ist.

Dem pädagogischen Personal ist es nicht erlaubt, Medikamente zu verabreichen.

Seit dem 01. März 2020 gibt es das Masernschutzgesetz. Kinder ab 24 Monaten dürfen die Einrichtung nur mit vollständigem Masernschutz (2 Impfungen, 1 Impfung + Titer) besuchen.

o.) Versicherungsschutz

Die Kinder sind auf dem Weg zum Tennisplatz, während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens versichert. Freiwillige Helfer sind unfallversichert. Unfälle müssen sofort berichtet werden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss. Hierzu ist es wichtig, uns den Arzt mitzuteilen, welcher den Unfall aufgenommen und behandelt hat.

p.) Aufsichtspflicht

Für die Dauer im Tennisplatz übernimmt das pädagogische Personal die Aufsichtspflicht. Die Kinder müssen an der Gruppentüre dem pädagogischen Personal mit Sichtkontakt übergeben werden und endet bei der Verabschiedung. Bei Veranstaltungen, bei denen die Eltern/Familien anwesend sind, liegt die Aufsicht bei den Eltern/Familien.

q.) Reinigungs- und Pflegearbeiten / Reparaturen

Die täglichen Reinigungsarbeiten übernimmt eine Reinigungsfirma. Die Pflege der Außenanlagen führt der Hausmeister durch. Reparaturarbeiten werden vom Hausmeister sowie von fachspezifischen Firmen durchgeführt.

II.) Pädagogische Konzeption

a.) Leitbild

Situationsorientiertes Arbeiten ist die Grundlage für die tägliche Arbeit mit unseren Kindern. Die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder nehmen wir sehr ernst und ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Ihre Umgebung muss so gestaltet werden, dass sie selbständig in der Lage sind ihre Entwicklung aktiv und altersgemäß mitzugestalten und zu beeinflussen. Das Ziel unserer Arbeit ist es, dass das Kind seine jetzige und zukünftige Lebenssituation gut bewältigen kann. Das pädagogische Personal bietet den Kindern die Möglichkeiten ihre Welt auf altersgemäße und spielerische Weise zu erkunden. Dabei erhalten sie die Möglichkeit Erlebtes zu verstehen und aufzuarbeiten. Eine anregungsreiche Umgebung fördert den Entdeckungs- und Forscherdrang der Kinder und die Lust am Experimentieren. Unser Handeln ist geprägt von Respekt, Toleranz, Akzeptanz und Kongruenz. Um eine angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen ist ein angemessenes Werte- und Normenverhalten vorzuleben. Wir verstehen uns als eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Eine Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder wird angestrebt, um diese positiv zu bestärken.

b.) Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als eigenständige Persönlichkeit im Mittelpunkt jeglichen Geschehens, mit eigenem Entwicklungstempo. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten dem natürlichen Forscherdrang zu folgen und selbst Akteur seiner eigenen Entwicklung zu sein. Das Kind lernt selbständig Zuneigung, Gefühle und den Wunsch sich weiterzuentwickeln. Die Freude am eigenen Tun, am Spiel, Denken, Erzählen, Verstehen und seiner Kreativität fördert seine Fähigkeiten auf vielfältige Weise.

Der Raum und die Umgebung werden so gestaltet, dass jedes Kind seine Bildung und Entwicklung, je nach Begabung, Interessen, Persönlichkeit und Fähigkeiten eigenständig mitgestalten kann. Wir begegnen den Kindern stets auf Augenhöhe. Wir nehmen die Kinder mit ihren Besonderheiten und all ihren Stärken wahr. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre Persönlichkeit weiterentwickeln und zu gemeinschafts- und gesellschaftsfähigen Personen heranwachsen.

„Leht eure Kinder, was sie sind!

Sagt zu Ihnen:

Jedes von euch ist einzigartig!

In all den Jahren, die vergangen sind,

hat es niemals Kinder wie euch gegeben.“ (Pablo Casals)

c.) Pädagogischer Ansatz

Grundlegende Bedürfnisse prägen unseren Alltag und ziehen sich durch alle Gesellschaftsschichten. Kinder sowie deren Familien müssen spüren, dass sie als Person wahrgenommen und akzeptiert werden und alles was sie tun, beachtet und anerkannt wird. Kinder werden auf unterschiedlichste Art von sich aus selbständig und eigenbestimmtes Handeln steht im Vordergrund. Der innere Antrieb etwas erreichen zu wollen, die Art und Weise der Motivation spielen in der Entwicklung eine große Rolle. Der Erfolg aus der eigenen Anerkennung gibt das Gefühl von Geborgenheit. Jedes Kind erlebt diese Bedürfnisse individuell. Uns ist die Persönlichkeit der Kinder und deren Familien sehr wichtig und liegt uns sehr am Herzen.

Die Rahmenbedingungen der altersgemischten Gruppen, Kinder und deren Familien werden so gestaltet, dass sie sich darin wohl fühlen und wiederfinden können. Die Umwelt, die Kinder und deren Bedürfnisse unterliegen einer stetigen Veränderung. Somit werden die Strukturen und Qualitätskriterien immer wieder von neuen reflektiert.

Das pädagogische Personal plant nicht für die Kinder, sondern gestalten die Abläufe in der Einrichtung mit ihnen gemeinsam. Die Kinder gestalten aktiv den Kindergarten-Alltag mit, d.h. bei Entscheidungen, die die Kinder betreffen ist ihre Meinung ebenso gefragt und gleichwertig. Es werden gemeinsam altersgerechte Regeln aufgestellt, gemeinsam auf deren Einhaltung geachtet und bei Bedarf gemeinsam verändert. Die Selbständigkeitsentwicklung der Kinder wird somit gefördert.

Als Basis unserer Arbeit gilt das Spiel für diese Altersgruppe (2 – 6 Jahren) als grundlegende Lebens- und Lernform. Durch unterschiedliche Spielmaterialien wechselt sich das Freispiel vom geleiteten Spiel, die Möglichkeit in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen, ihren Erfahrungsspielraum zu erweitern. Die Spielangebote orientieren sich damit an die Lebenssituationen der Kinder.

Die Kinder lernen dabei für sich selbst verantwortlich zu denken, zu handeln und zu

entscheiden. **ICH-Kompetenz**

Soziale und gesellschaftliche Sachverhalte zu erfassen sowie Toleranz, Achtung und Verantwortung mit anderen zu entwickeln. **SOZIAL-Kompetenz**

Die Kinder erschließen sich die sachlichen Bereiche der Umwelt und werden dabei urteils- und handlungsfähig. **SACH-Kompetenz**

*Kinder erkennen weder Vergangenheit
Noch Zukunft, und – was uns
Erwachsenen kaum passieren kann – sie
genießen die Gegenwart. (Jean de la Bruyere)*

d.) Rolle und Verständnis des pädagogischen Personals

Das pädagogische Personal bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten sowie Situationen, in denen sie im Spiel und auf spielerische Weise die Welt erkunden können. Über eine anregungsreiche Umgebung fördert es die Lust am Entdecken, Forschen und Experimentieren. Die Kinder erschließen sich so nach und nach das Umfeld des Kindergartens. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder über mehrere Jahre hinweg. So verändert sich ihre Arbeit kontinuierlich unter anderem auch, weil sie die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes über mehrere Jahre wahrnehmen und ihr Handeln danach ausrichten können. Am Anfang steht in der altersgemischten Gruppe der Bindungsaufbau, die Pflege und die körperliche Zuwendung an oberster Stelle. Die Förderung der motorischen, sozialen emotionalen sowie sprachlichen Kompetenzen stehen im Anschluss im Mittelpunkt. Bildungsangebote, die Begleitung der Kinder bei der Selbstbildung und beim ko-konstruktiven Lernen sowie die Vorbereitung auf die Schule sind ebenfalls von großer Wichtigkeit. Das pädagogische Personal kann sich auf jede Altersstufe und deren Entwicklungsanforderungen konzentrieren. Rücksichtsvoller Umgang, von- und miteinander lernen, sich gegenseitig helfen und zu trösten sind Aufgaben, die das Personal begleitet und durch Vorbildfunktion vorlebt.

Wenn die Kinder klein sind,

gib ihnen Wurzeln.

Wenn sie groß sind,

gib ihnen Flügel.

(Verfasser unbekannt)

e.) Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, die Kinder den Alltag gemeinsam erleben zu lassen. Der Alltag und die Angebote für alle Kinder sind so aufgebaut, dass sie entsprechend ihrer Möglichkeiten daran teilnehmen und mitwirken können und je nach Bedarf Hilfestellungen erhalten. So kann sich jedes Kind in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit den anderen Kindern und mit der Umwelt positiv erleben. Dies wirkt sich positiv auf die für die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bei. Für eventuelle Einzelförderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf gibt es außerhalb des Kindergartens Anlaufstellen wie Fachdienste, Therapeuten oder die Frühförderstelle. Mit Einverständnis der Eltern arbeiten wir mit den verschiedenen Stellen zusammen. Um die integrative Arbeit positiv umsetzen zu können, sind wir auf eine gute und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern angewiesen, da wir die Eltern als Experten für ihre Kinder ansehen. Es findet daher von Anfang an eine intensive Zusammenarbeit statt, die sich am Bedarf des einzelnen Kindes und seiner Familie orientiert.

f.) Interkulturelle Erziehung

Die Klientel von Neutraubling weisen einen hohen Migrationsanteil auf und es treffen im Team, wie auch von den Familien eine Anzahl von Kulturen und Nationalitäten aufeinander. Dies stellt für unsere Einrichtung eine große Bereicherung dar. Hier gilt es Bedürfnisse, Gewohnheiten, Traditionen und Rituale, Normen und Werte einheimischer und zugewanderter Familien durchgängig in der alltäglichen und ganzheitlichen pädagogischen Arbeit miteinzubeziehen. Unser Ziel ist das tolerante Zusammenleben aller Kulturen und Nationalitäten und der Respekt jedes Einzelnen und deren Kultur. Kommunikationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit, aber auch grundlegende Eigenschaften wie Empathie, Selbstreflexion, Toleranz und Akzeptanz sowie Multiperspektivität spielen hier eine große Rolle.

Hierfür streben wir mit den Kindern unterschiedliche Methoden im Alltag an. Über Raumgestaltung, Bilderbücher, Lieder, Gedichte, Feiern, Projektthemen nehmen die Kinder die unterschiedlichen Nationen spielerisch mit Neugier und als Selbstverständlichkeit wahr.

g.) Partizipation

Kinder haben das Recht, dass sie an allen, sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt werden. Die Beteiligung und Mitbestimmung im Kindergartenalltag nennt man Partizipation und ist die Begegnung und Zusammenarbeit auf Beziehungsebene. Wertschätzung sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit jedes Beteiligten beruhen auf Wertschätzung und einer dialogorientierten Grundhaltung. Die Meinung eines jeden Einzelnen wird wahrgenommen, akzeptiert und respektiert. Gerade bei Kindern unter drei Jahren nimmt auch die non-verbale Kommunikation einen sehr großen Raum ein, denn auch sie signalisieren ihre Wünsche und Bedürfnisse damit sehr deutlich. Gerade im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft, werden die Eltern in Bildungsaktivitäten der Einrichtung mit einbezogen.

Kinder, pädagogisches Personal wie auch Eltern bzw. Familien beteiligen sich gemeinsam an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen bei:

- Mitwirkung (z.B. in der Kinderkonferenz, Regeln aufstellen und hinterfragen)
- Mitgestaltung (z.B. Raumgestaltung, Tagesablauf)
- Mitbestimmung (z.B. Ablauf von Festen, Planung und Vorbereitung von Projekten) und
- Mitverantwortung (z.B. Gesprächs- und Abstimmungsregeln einhalten, Kompromisse eingehen und akzeptieren, Mehrheitsentscheidungen akzeptieren, die Beachtung von Regeln, konsequentes Handeln bei Nichtbeachtung, Lösungsmöglichkeiten suchen und anwenden)

Sowie das Ermöglichen von:

- Selbstbestimmung (selbstbestimmtes Handeln im Alltag) und
- Eigenverantwortung (Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen, Verantwortung für eigene Wünsche und Interessen und die der Gemeinschaft).

Das Kind steht dabei mit seinen Kompetenzen stets im Mittelpunkt.

h.) Gendersensible Erziehung und Bildung

Der Anspruch an pädagogische Fachkräfte, gendersensibel zu arbeiten, spiegelt sich gesamtgesellschaftlich im zweiten und dritten Artikel im Grundgesetz wider. Jeder hat ein Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Geschlechtsidentität beruht auf die persönliche Selbstwahrnehmung, das Selbstwertgefühl sowie das Rollenverhalten.

Alle Bildungsbereiche in der Einrichtung werden hier selbstverständlich miteinbezogen, um

Jungen sowie Mädchen gleichermaßen die Chance zu geben sich zu entfalten. Im Umgang mit den Familien ist es selbstverständlich, dass Mütter, wie Väter gleichermaßen in die Erziehungspartnerschaft mit eingebunden werden. Hierzu sind die eigenen Erwartungen und die persönliche Haltung maßgeblich dafür, wie mit den einzelnen Familienmitgliedern Details kommuniziert werden und die Entscheidung und die Art, Ideen umzusetzen und Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen auszugestalten.

Die Spielumgebungen müssen so geschaffen werden, dass sich alle Geschlechtstypen wohl und angenommen fühlen. So werden sie in regelmäßigen Abständen durch Beobachtungen des pädagogischen Personals verändert und den Bedürfnissen angepasst.

- Positive Wahrnehmung des eigenen Körpers (Ernährung, Bewegung, Krankheit und Sexualerziehung, Stärkung des Selbstwertgefühles
- Gendersensible Spracherziehung
- Sozial-emotionale Entwicklung im Hinblick auf das soziale Miteinander im Alltag der Einrichtung – Umgang mit Konflikten durch die Begleitung der pädagogischen Fachkräfte, Spielecken gendersensibel gestalten (z.B. Verkleidungsmaterialien für beide Geschlechter)
- Methoden zum gendersensiblen Maltisch, Atelier, Werk Tisch – Fantasieanregende Werkzeuge für beide Geschlechtstypen
- Breites und gut ausgearbeitetes Angebot für den Bereich Naturwissenschaft und Technik im Elementarbereich, z.B. „Haus der kleinen Forscher“
- Auswahl geschlechtssensibler Medien in Form von Büchern, Hörspiele etc.

i.) Erarbeitung von Regeln

Regeln sind im Kindergarten wichtig, um in einer entspannten Atmosphäre gemeinsam spielen und lernen zu können und sind ein wichtiger Teil der Partizipation. Um zu erreichen, dass Kinder Regeln befolgen, müssen diese gemeinsam mit ihnen altersgerecht erarbeitet werden. Dies ist Kind zentriert und bedarf eine gute gemeinsame Kommunikation. Selbst aufgestellte Regeln fallen den Kindern leichter verbindlich einzuhalten. Wichtig für die Kinder ist auch, dass Regeln stets reflektiert, an Situationen angepasst und diese gemeinsam diesbezüglich verändert werden. Ebenso muss das pädagogische Personal aufgestellte Regeln von Zeit zu Zeit prüfen, ob diese für alle Kinder nachvollziehbar und sinnvoll sind.

1.) Basiskompetenzen

a.) Personelle Kompetenzen

Personale Kompetenzen sind die Eigenschaften, die ein Kind mitbringt und sich während der Kindergartenzeit durch die Erfahrungen, die es in seinem Umfeld macht, einer stetigen Veränderung unterziehen.

Selbstwahrnehmung

Sie Voraussetzung für ein gutes Selbstwertgefühl ist die Entwicklung von Selbstvertrauen in sich selbst. Wertschätzung und Bestätigung erfahren die Kinder vom pädagogischem Personal sowie untereinander.

- Gefühle werden verbalisiert
- Wir hören den Kindern aktiv zu, fragen bei Unklarheit nach
- Wir geben den Kindern bei Fortschritten Rückmeldung, Reflexion mit Kindern

Motivationale Kompetenzen

Um selbst angestrebte Ziele erreichen zu können möchten die Kinder selbstgesteuert handeln. Dabei lernen sie ihre eigenen Kompetenzen kennen und richten ihr Handeln danach aus.

- Die Kinder werden bei Konfliktlösestrategien unterstützt
- Die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und realisiert
- Regeln werden gemeinsam bestimmt, sind dadurch den Kindern bekannt und werden eingehalten

Kognitive Kompetenzen

Wir unterstützen die Kinder Lösungsstrategien zu finden und geben Zeit zum Denken und das Gedächtnis zu schulen. Die Kinder werden angeregt Vermutungen anzustellen und ihr Handeln zu reflektieren. Ein Umfeld, das die Fantasie und die Kreativität anregt wird geschaffen.

- Experimente
- Spiele wie Memory, Zahlen- und Formenspiele, Farbenspiele
- Gestalterische Erziehung
- Musikalische Erziehung
- Philosophieren mit Kindern

- Geschichten, Bücher etc.

Physische Kompetenzen

Um den Bewegungsdrang ausleben zu können erhalten die Kinder ausreichend Zeit und erfahren dabei, dass Entspannung ebenso wichtig ist. Grundlegende Hygienemaßnahmen werden altersgerecht erlernt sowie die positive Einstellung zur gesunden Ernährung.

- Bewegung im Freien
- Angeleitete und freie Turnstunden
- Bewegungsangebote
- Entspannungsgeschichten
- Umgang mit Schere und Stift
- Kneten und Formen
- Materialien zur Hygiene und Ernährung

b.) Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Eine sichere Bindung des Kindes an seine primären Bezugspersonen stärkt die sozialen und emotionalen Kompetenzen in allen Bildungsbereichen. Kinder ab zwei Jahren, die zusammen mit anderen Kindern im Kindergarten spielen und lernen, entwickeln ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion mit anderen Kindern stetig weiter. Soziale Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern stellen eine große Ressource dar. Der am Bildungsprozess aller beteiligten Personen muss auf Augenhöhe stattfinden. Die pädagogische Fachkraft beobachtet die Interaktionen der Kinder, begleitet und unterstützt sie bei eventuellen Konflikten.

- Gefühle wahrnehmen und erarbeiten, bei größeren Kindern verbalisieren
- Erarbeiten von Regeln und deren Einhaltung
- Erlernen von Konfliktlösestrategien
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Freundschaften stärken, die Kinder dabei begleiten

- Die Einzigartigkeit jedes Einzelnen akzeptieren
- Kennenlernen eigener und fremder Kulturen
- Dienste innerhalb der Gruppe
- Die Großen helfen den Kleinen
- Kinderkonferenzen
- Gesprächsregeln erarbeiten und einhalten
- Eigenen Standpunkt vertreten etc.

c.) Lernmethodische Kompetenz

Die Grundsteine für die kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen werden bereits in den frühen Jahren gelegt. Die Kinder machen Erfahrungen, dass es Spaß bereitet zu lernen und sie selbst sehr viel Einfluss, durch Ausprobieren und Experimentieren, darauf haben. Die ganzheitliche sinnliche Wahrnehmung spielt hier eine große Rolle. Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für lebenslanges Lernen und betrifft die Fähigkeit neues Wissen bewusst und selbstgesteuert zu erwerben, anzuwenden und zu übertragen. Ebenso die Fähigkeit, das eigene Verhalten zu beobachten und aktiv zu regulieren.

- Beobachtungen und Erfahrungen sammeln durch aktives Experimentieren und Forschen
- Fragen der Kinder altersgerecht beantworten
- Eigene Leistung einschätzen
- Zusammenhänge zwischen dem Lernort im Kiga und anderen Institutionen herstellen
- Naturwissenschaftliche Themen aufgreifen
- Die Umwelt mit allen Sinnen begreifen lassen
- Metakognitive Dialoge aufgreifen

d.) Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Resilienz meint eine psychische Widerstandskraft von Kinder gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken wie der Umgang mit Unsicherheiten, Belastungen in schwierigen Lebenssituationen, Nachrichten von Katastrophen wie Krieg und

Gewalt, Trennung und Scheidung etc. Den Kindern werden während der gesamten Kindergartenzeit Möglichkeiten angeboten, damit sie die Basiskompetenzen erwerben können, um schwierige Lebensumstände bewältigen zu können.

- Problemlösefertigkeiten und Konfliktlösestrategien werden erlernt
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Positive Selbsteinschätzung, Stärkung des Selbstwertgefühls
- Verantwortungsübernahme, Schaffung von Partizipation und des kooperativen Lernens
- Erlernen von Selbstregulationsfähigkeiten
- Körperliche Gesundheitsressourcen
- Empathie und soziale Perspektivenübernahme

2.) Bildungs- und Erziehungsbereiche

a.) Werteorientierung und Religiosität

Kinder stehen der Welt unvoreingenommen und staunend gegenüber. Sie sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Wir setzen uns mit den unterschiedlichen Formen von Religionen auseinander und nehmen die Unterschiede wahr. Es wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt entwickelt und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen entgegengebracht. Rituale über das Jahr verteilt, welche immer wiederholt werden haben eine besondere Bedeutung. So geben wir den Kindern Struktur. Wir feiern gemeinsam Feste wie z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern... Dabei geht es jedoch nicht vorwiegend um den Religiösen Hintergrund. Denn jedes Fest im Jahreskreis hat immer auch etwas Neuzeitliches an sich. Wir erlernen beim Erntedankfest beispielsweise, wie das Gemüse wächst, welches Gemüse überhaupt um diese Jahreszeit wächst und wie dankbar wir sein dürfen, dies alles zur Verfügung zu haben.

b.) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder sind von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig. Jedes Kind bringt sein eigenes Temperament und seine Gefühle mit. Über Gefühle nachzudenken hilft Kindern, sie besser zu kontrollieren und zu regulieren. Die Kinder werden sich ihrer eigenen Gefühle bewusst und erleben die Gefühle und Stimmungen anderer. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu steuern, zurückzustellen, aber auch einzufordern und ihre Standpunkte zu vertreten. Grenzen

und Regeln zu berücksichtigen, sich in andere hineinversetzen und die Meinung anderer respektieren. Gerade im Alter ab zwei Jahren machen Kinder erste Erfahrungen mit Freundschaften. Sie spielen nicht mehr nebeneinander, sondern agieren miteinander. Auch Konflikte gehören dazu. Das Personal begleitet die Kinder dabei, die Konflikte verbal zu lösen und gemeinsam Lösungen zu finden. Die Kinder lernen ebenso, eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu kommunizieren.

c.) Sprache und Literacy

Die Entwicklung einer möglichst umfangreichen sprachlichen Kompetenz ist nicht nur Voraussetzung für späteren Erfolg, sondern auch die Grundlage menschlicher Interaktion, beispielsweise bei der Konfliktlösung oder dem Ausdrücken der eigenen Befindlichkeiten und Wünsche. Alle Betreuer haben grundsätzlich eine wertschätzende Haltung und achten in ihrer Vorbildfunktion auf eine deutliche und korrekte (Aus-)Sprache. Wir beobachten das Sprachverhalten und die Sprachentwicklung der Kinder von Anfang an und regelmäßig. Dies wird ab dem Kindergartenalter in den Beobachtungsbögen SISMIK beziehungsweise SELDAK festgehalten. Unsere ansprechende Atmosphäre und Umgebung im Kindergarten Tennispark sorgen dafür, dass unsere Kinder unbeschwert sprechen, zuhören und so ihre Sprache weiterentwickeln können. In unseren pädagogischen Alltag eingebettet finden sich zahlreiche sprachfördernde Angebote.

- Lesecken mit Bilderbüchern
- Fingerspiele und Reime
- Sachgespräche
- Gedichte und Lieder
- Bilderbücher im Mittagskreis

d.) Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen sind allgegenwärtig. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten, machen sie die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Dies erfahren unsere Kinder spielerisch im Alltag und angeleiteten Aktivitäten.

- beim Bauen mit Konstruktionsmaterial wie Lego oder mit den Holzbausteinen
- Vielfältiges Spielmaterial regt zum Sortieren nach Farben und Formen an
- Im Alltagsgeschehen werden die Kinder zum Zählen oder zum Erfassen von Mengen angeregt, wie z. B. beim Zählen der Kinder im Morgenkreis.

e.) Naturwissenschaft und Technik

Bereits im frühen Alter kann die Begeisterung für das Verstehen von naturwissenschaftlichen Phänomenen und die Funktion von Technik grundgelegt werden. Dazu greifen wir konkrete Beobachtungen und Fragen der Kinder auf, forschen und experimentieren. Viel Zeit im Garten oder bei Spaziergängen lassen die Kinder die Jahreszeiten erleben und Naturphänomene direkt spüren.

f.) Umwelt

Der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Ressourcen und der Umwelt gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wer schon von Beginn an einen nachhaltigen Lebensstil vorgelebt bekommt, wird dies in seine Gewohnheiten übernehmen. Wir im Team versuchen stets bewusst mit Ressourcen wie Wasser, Strom oder Verbrauchsmaterialien umzugehen. Wir trennen jeden Müll und lassen die Kinder aktiv mithelfen. Am Maltisch steht den Kindern eine Bastelkiste zur Verfügung, die mit Kartons aus dem alltäglichen Gebrauch gefüllt ist. So lernen sie, Dinge umzufunktionieren und den Rohstoff bewusst zu verbrauchen.

g.) Informations- und Kommunikationstechnik

Geraden im Bereich der Medien nimmt das Angebot an Geräten immer mehr zu. Die Kinder kommen von Geburt an mit unterschiedlichster Technik in Berührung. Im Hinblick auf die Schule und das spätere Leben, ist es wichtig, den Kindern einen bewussten und gesunden Umgang damit vorzuleben. Neben dem regelmäßigen Einsatz von analogen Medien (z. B. Bücher) setzen wir uns mit den Kindern auch mit den neuen Medien auseinander. Jede Gruppe verfügt über einen CD-Player, sowie einem TipToi Stift. Zusätzlich besteht die Möglichkeit weitere Informationen zu allen behandelten Themen zusammen mit den Betreuerinnen aus dem Internet zu beschaffen.

h.) Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur gehören zusammen. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur erfahren die Kinder die Fähigkeit offen für Neues und Überraschendes zu sein, schulen ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur das Eigene, sondern auch fremde Kulturen und unterschiedliche Kunstformen anzuerkennen und zu schätzen. Es ist uns ein Anliegen die Kreativität unserer Kinder zu fördern, damit sie den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt und ihrer eigenen Phantasie Ausdruck verleihen können. In zahlreichen pädagogischen Handlungseinheiten wird gezeichnet, gemalt, geschnitten und geklebt. Dabei lernen die Kinder

verschiedene Materialien und Gestaltungstechniken kennen, die sie danach auch im Freispiel eigenständig einsetzen und umsetzen können. Auch unsere Freispiellecken sind so gestaltet, dass die Kinder ihrer Phantasie im Rollenspiel freien Lauf lassen können. Bei der Raumgestaltung achten wir auf ein harmonisches Bild, wobei wir aber auch die Ideen der Kinder berücksichtigen, da wir respektieren, dass jeder ein anderes Verständnis von Schönheit und Ästhetik hat.

i.) Musikalische Bildung und Erziehung

Geräusche, Töne Klänge und Musik begegnen uns überall. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Gemeinschaft und macht den Kindern Freude. Gleichzeitig wird über die Stimmbildung auch die Sprachbildung gefördert. Musik erfordert aktives Zuhören, Regelverständnis und das Finden zum gemeinsamen Rhythmus und Gleichklang. In unserem Kindergarten ist Musik fester Bestandteil.

Wir Singen Lieder im Morgenkreis, bei Festen und Feiern oder einfach zwischendurch auf Wunsch der Kinder. Wir sensibilisieren unsere Kinder zum „Hinhören“ im Alltag, aber auch in pädagogischen Handlungseinheiten, die die Hörwahrnehmung trainieren (Klänge erkennen, Geräuschquellen suchen). Klatschreime, Klanggeschichten, Musik hören, der Einsatz von Rhythmusinstrumenten und vieles mehr fließen täglich in unseren Kindertag mit ein.

j.) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Vielseitige Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes sehr wichtig. Das Kind lernt sich selbst einzuschätzen, steigert mit dem Ausbau seiner Fähigkeiten Selbstwahrnehmung und Selbstvertrauen und stärkt seine Unabhängigkeit. Durch positive Bewegungserfahrungen erhalten wir die natürliche Motivation unserer Kinder und prägen eine positive Einstellung gegenüber Bewegung. In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern täglich die Möglichkeit an entweder im Garten, bei gezielten Angeboten im Turnraum oder auch bei angeleiteten Kreisspielen im Gruppenzimmer ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Auch bei Spaziergängen zu nahegelegenen Spielplätzen werden weitere Möglichkeiten geschaffen.

k.) Gesundheitserziehung

Es ist uns ein Anliegen, Kinder in ihrem persönlichen, gesundheitsorientierten Verhalten zu sehen und zu stärken. Gesundheitsförderung umfasst die Bereiche Ernährung, Bewegung, Körper- und Gesundheitsbewusstsein, Körperpflege und Hygiene, Sexualität, sowie Sicherheit und Schutz. Dies erfordert zum einen die Vermittlung von Wissen, aber auch das Vorbildverhalten durch die Betreuungspersonen. Wir erleben alle Mahlzeiten am Tag

gemeinsam, waschen uns zuvor die Hände und bieten den Kindern regelmäßig Obst/Gemüse zu den Mahlzeiten an. Wenn möglich, helfen Kinder beim Schneiden mit. Um der Körperpflege nachzugehen, stehen Taschentücher auf Höhe der Kinder. Auch sind die Sanitäreinrichtungen ansprechend gestaltet. Der Toilettengang oder auch das Wickeln ist zwar Alltag, jedoch für die Kinder ein Lernfeld, worin wir sie täglich mehr zur Selbstständigkeit animieren. (z. B. Windeln und Feuchttücher selbst tragen, Kleidung selbst ausziehen)

3.) Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

a.) Tagesablauf Kindergarten und altersgemischte Gruppe

Löwenzahngruppe (altersgemischt)	Uhrzeit	Pusteblumengruppe
Öffnung des Kindergartens. Beide Gruppen treffen sich hier zum Freispiel während der Bringzeit.	07:15 Uhr	
	08:00 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Gruppe, Freispielzeit
Morgenkreis (Begrüßung, Kinder werden gezählt, der Tag wird besprochen)	08:30 Uhr	Morgenkreis (Begrüßung, Kinder werden gezählt, der Tag wird besprochen)
Zeit für Freispiel, besondere Aktivitäten, Projekte oder den Garten	9:30 Uhr	Zeit für Freispiel, besondere Aktivitäten, Projekte oder den Garten
Gemeinsames aufräumen, Mittagskreis (Kreisspiele, gemeinsame Aktivitäten)	11:00 Uhr	Gemeinsames aufräumen, Mittagskreis (Kreisspiele, gemeinsame Aktivitäten)
Mittagessen im Speiseraum	11:30 Uhr	Mittagessen im Speiseraum
Die Abholzeit beginnt Mittagsschlaf im Schlafräum Sobald die Kinder wach sind, dürfen sie im Gruppenzimmer spielen.	12:15 Uhr	Die Abholzeit beginnt Ruhezeit für alle Kinder zur Entspannung im abgedunkeltem Gruppenraum (Hörspiel, leise Musik)
	13:15 Uhr	Freispielzeit oder Garten

	14:15 Uhr	Die Pusteblumengruppe geht, falls sie nicht im Garten sind, zur Löwenzahngruppe
Nachmittagsbrotzeit mit anschließendem Freispiel/Garten	14:30 Uhr	
Der Kindergarten schließt	17:00 Uhr	

b.) Bedeutung des Spielens

Spielen ist die dem Kind angeborene Art des Lernens. Das Freispiel hat in unserer Kindertageseinrichtung einen hohen Stellenwert und findet daher täglich statt. Im freien Spiel suchen sich die Kinder Spielort, Inhalt, Dauer, Material und Spielpartner selbst aus und spielen nach ihren eigenen Ideen. Dabei knüpfen und festigen sie soziale Kontakte, verarbeiten Erlebtes und finden ihren Platz in der Gruppe. Außerdem setzen sie sich mit ihrer Umgebung auseinander und begreifen sie im wahrsten Sinne des Wortes. Durch das freie Bestimmen des eigenen Spieles haben die Kinder die Möglichkeit, sich gemäß ihrer individuellen. Sie bestimmen auch das Entwicklungstempo selbst und können Lernprozesse so lange wiederholen, bis sie gefestigt sind. So gibt es keine Unter- oder Überforderung, die Kinder erfahren Erfolgserlebnisse und bauen ein positives Selbstbild auf.

Das Freispiel bietet den pädagogischen Kräften eine ideale Gelegenheit, die Kinder in ihrem natürlichen Verhalten zu beobachten, so ihren Entwicklungsstand zu erfassen und ihre aktuellen Interessen herauszufinden. So halten sie sich im Freispiel eher zurück, achten aber auf die Regeleinhaltung und darauf, dass es jedem Kind im Freispiel gut geht. Sie geben Impulse oder begleiten einzelne Kinder. Außerdem sind sie Ansprechpartner, begleiten die kindlichen Lernprozesse (s. lernmethodische Kompetenzen) und gestalten bewusst Raum, Material und Zeit nach den Bedürfnissen der Kinder.

c.) Bedeutung der Gruppe

Unser Kindergarten hat zwei Gruppen. Auch wenn wir den Kindern ermöglichen, stets die jeweilig andere Gruppe zu besuchen, wird der Morgenkreis, Geburtstagsfeiern und Feste in der Stammgruppe abgehalten. Die Gruppe ist eine Art „Vogelnest“ in der sich die Kinder wohlfühlen sollen. Sie dürfen einfach „sein“. Es ist die Gruppe des Kindes, von der das Kind bald den Tagesablauf mit festen Ritualen kennt, auf die es sich verlassen kann. Die Gruppe wird durch Kreisspiele, Ausflüge und gemeinsame Aktivitäten in ihrem Zusammenhalt gestärkt.

Die Gruppendynamik verändert sich im Laufe des Jahres. Auch Kleingruppen können sich bilden, wenn Freundschaften entstehen. Das Personal achtet darauf, dass niemand ausgeschlossen wird.

d.) Projektarbeit

Projektthemen entstehen durch die Interessen der Kinder. Wir beobachten die Kinder im Freispiel und achten darauf, welche Themen sie im Alltag besonders interessieren. Daraus ergeben sich Projekte, die wir gemeinsam mit den Kindern entwickeln und ausgestalten. Inhalte, Vorgehensweise und Ideen werden diskutiert und darüber abgestimmt. Die Kinder sind durch ihr Verhalten und Neugierde Taktgeber für die Projektarbeit. Die Eigentätigkeit der Kinder steht im Vordergrund. Die Kinder forschen, experimentieren und werden zu eigenen Lernprozessen angeregt und dabei unterstützt. Die Eltern werden durch Aushänge im Kindergraten über das aktuelle Thema informiert. Gerne dürfen die Kinder Dinge mitbringen, die zum Thema passen.

e.) Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Die Gruppenräume des Kindergartens sind durch viele Fenster hell und gemütlich eingerichtet. Sie laden zum Wohlfühlen ein. Wir gestalten den Raum mit warmen Farben und zum Thema oder zur Jahreszeit passend gebastelter Dekoration.

Jede Gruppe verfügt über einen großen Gruppenraum, in dem sich der hauptsächliche Alltag abspielt. Ein großer runder Teppich dient als Sitzmöglichkeit für Morgen- und Mittagkreis. Außerdem können sich die Kinder hier ausruhen und nach Bedarf mit Spielmaterialien spielen. Eine Leseecke steht den Kindern immer offen zur Verfügung. Sie können sich selbst daran bedienen oder aber auch mit einer Erzieherin gemeinsam auf der Couch Bücher betrachten bzw. sich etwas vorlesen lassen. Eine Puppenecke mit einer Spielküche lässt die Fantasien der Kinder aufblühen. Hier finden viele Rollenspiele statt. In der Bauecke stehen den Kindern abwechselnd verschiedene Konstruktionsmaterialien zur Verfügung. Am Maltisch können sich die Kinder an Malpapier und Stiften zur kreativen Entfaltung frei bedienen. Außerdem finden dort auch angeleitete Aktivitäten im künstlerischen Bereich statt. An den anderen Tischen im Raum kann gespielt, gepuzzelt und zu bestimmten Zeiten (s. Tagesablauf) gegessen werden. Der Nebenraum bietet Platz für Rückzug und Kleingruppenangebote. Hier ist es oft ruhiger und das Spielangebot dort richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die verschiedenen Ecken sind durch Regale getrennt. Sie dienen als Raumteiler, um dem Raum Struktur zu geben und auch den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Jede Ecke ist dennoch für das Personal jederzeit gut einsehbar. Das Spielangebot richtet sich in den Gruppen an das Alter der Kinder in der Gruppe. In der Löwenzahngruppe findet man Spiel- und Bastelmaterial für Kinder ab zwei Jahren.

f.) Gestaltung von Mahlzeiten

Für viele Kinder ist die Brotzeit im Kindergarten die erste Mahlzeit des Tages. Daher nehmen wir uns hierfür direkt nach dem Morgenkreis Zeit, gemeinsam zu essen. Zuerst waschen alle Kinder ihre

Hände. Jedes Kind holt dann seine Brotzeit und seine Tasse und sucht sich einen Platz im Gruppenraum aus. Das Personal füllt Wasser in kleine Kannen, woraus sich die Kinder selbständig einschenken dürfen. Jedes Kind darf so viel von seiner Brotzeit essen, wie es möchte. Uns ist wichtig, dass in dieser Zeit alle Kinder auf ihren Stühlen sitzen bleiben. Sobald einige Kinder fertig sind, dürfen die Kinder aufräumen und nach dem Händewaschen ins Freispiel übergehen. Wer möchte, darf den Erzieherinnen beim Tische wischen und Kehren helfen.

Beim Mittagessen werden wir von einem Caterer beliefert. Hierfür gehen wir nach dem Mittagesskreis oder Garten zum Händewaschen. Das Mittagessen nehmen die Kinder dann im Speiseraum ein. Dort finden die Kinder einige Tische vor, wodurch sie selbst entscheiden können, neben wem sie sitzen möchten. Eine Erzieherin verteilt das Essen in Schüsseln oder auf große Teller und stellt diese in die Tischmitte. Nach einem kleinen Tischspruch darf sich jedes Kind daran bedienen. Jeder entscheidet somit, wie viel er von welchem Essen essen möchte. Auch Wasser steht wieder zum selbst einschenken mit am Tisch. Während des Essens setzen sich die Erzieherin zu den Kindern und unterhalten sich über aktuelle Themen und Erlebtes. Die Kinder dürfen ihren Teller selbst auf den dafür vorgesehenen Wagen räumen und zuvor eventuelle Essensreste im Eimer entsorgen. Kein Kind wird gezwungen, etwas aufzuessen. Jedoch weisen wir die Kinder darauf hin, vorerst nur eine kleine Portion zu nehmen und zu probieren, ob es ihnen schmeckt. Nach dem Mittagessen gehen wir gemeinsam zum Händewaschen.

g.) Gestaltung und Möglichkeiten des Rückzugs

Ebenso wichtig wie dem Drang der Bewegung nachzukommen, ist es wichtig, den Kindern Rückzug und Entspannung im Alltag zu gewähren. Ein Kindergarten tag ist voller Reize, welche verarbeitet werden müssen. In der Lesecke können es sich die Kinder auf einer Couch gemütlich machen. Kinder, welche müde sind oder sich einfach danach fühlen, dürfen sich jederzeit hinlegen. Im Schlafräum gibt es Betten für Kinder unter drei Jahren. Hier ist immer eine Erzieherin anwesend, wenn Kinder schlafen. Zudem haben wir Matratzen, Decken und Kissen, um den Kindern jederzeit einen Raum schaffen zu können, sich auszuruhen. Nach dem Mittagessen gehen in den Schlafräum. Dieser ist abgedunkelt. Die Kinder dürfen dort solange schlafen, wie nötig. Im Gruppenzimmer findet in dieser Zeit ebenso eine Ruhezeit statt. Auch dieser Raum ist abgedunkelt. Die Kinder dürfen sich im Raum verteilt auf Matratzen hinlegen. Nach etwa 30 – 45 Minuten dürfen sie sich leise etwas zu Spielen suchen. Kinder, welche eingeschlafen sind, dürfen auch weiterschlafen.

h.) Gestaltung von Übergängen

Übergänge gehören zum Leben dazu. Bereits im Kindesalter finden Transitionen, beispielsweise im Verlauf der Bildungsbiografie (Eintritt in die Kindertageseinrichtung, Wechsel von der Krippe in den

Kindergarten, Übertritt in die Schule) statt. Übergänge sind kritische Lebensereignisse. Die Bewältigung kann die persönliche Entwicklung stärken, sie aber auch erschweren. Transitionen können Freude und Neugier auf das Neue auslösen, ebenso aber auch Verunsicherung und Angst. Daher ist es uns wichtig Übergänge möglichst behutsam, schrittweise und in enger Zusammenarbeit mit den Familien zu gestalten!

Für die **Eingewöhnung** wird gemeinsam mit der Erzieherin ein Tag ausgesucht, an dem das Kind zum ersten Mal den Kindergarten (mit Ihnen) besucht.

Für den Beginn im Kindergarten staffeln wir die Aufnahme neuer Kinder, sodass sich das pädagogische Personal besser auf die neuen Kinder einlassen und sie durch den Tag begleiten. Beispielsweise startet ein Kind um 8:00 Uhr und bleibt dann zwei Stunden. Ein anderes kommt erst gegen 09:30 Uhr. Jedes Kind und jeder Elternteil ist anders, deshalb gestalten wir die Aufnahmephase individuell. Manchen Kindern hilft es, z.B. ein Kuscheltier von zu Hause mit zu bringen. Andere wollen, dass sich die Eltern erst verabschieden, wenn sie eine Beschäftigung gefunden haben, und wieder andere brauchen die Begleitung in der ersten Zeit. In manchen Fällen kann eine kurze Verabschiedung sinnvoll sein. Gerade nach schwierigen, tränenreichen Abschieden, rufen wir die Eltern zu deren Beruhigung zu Hause an und erzählen, wie das Ankommen verlaufen ist. Oft ist es sinnvoll mit kürzeren Besuchszeiten des Kindergartens zu beginnen und das Kind abzuholen, wenn es sich in der Einrichtung „noch“ wohl fühlt und das „Heimweh“ noch nicht zu groß ist. Wichtig ist aber, dass sie sich immer vom Kind verabschieden und nicht einfach verschwinden. Das löst beim Kind große Panik aus.

In den ersten Wochen lernt das Kind sich von seiner Bezugsperson zu lösen und findet in der Erzieherin eine neue Vertrauensperson. Das Zusammenleben in einer Gruppe wird täglich neu erlebt und erste Beschäftigungen mit anderen Kindern in der Gruppe gehören dazu. Ein strukturierter Tagesablauf erleichtert dem Kind die Eingewöhnung und das Kennenlernen der Einrichtung. Es gilt neue Regeln zu lernen und zu beachten. Erhöhte Lautstärke und größere Unruhe im Gruppenraum können anfangs für die Kinder etwas belastend sein. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal gestaltet sich die Eingewöhnungszeit positiv. Da das Personal durch die langen Öffnungszeiten in einem Schichtsystem arbeitet (und nicht alle beispielsweise bereits um 8:00 Uhr da sind), arbeiten wir ohne Bezugserzieher. Sicherlich wird sich eine Erzieherin in den ersten Tagen intensiver mit Ihrem Kind beschäftigen und auch den weiteren Verlauf der Eingewöhnung absprechen, jedoch sucht sich auch das Kind irgendwann selbst aus, zu wem es gerne gehen möchte. Wir möchten, dass sich das Kind bei allen Erzieherinnen wohlfühlt.

Um die Kinder auf Übergänge, wie den in die Schule vorzubereiten, stärken wir vom ersten Besuchstag an ihre Basiskompetenzen. Wir begleiten sie bei einer positiven Persönlichkeitsentwicklung und geben ihnen viele Möglichkeiten, ihre motorischen und sprachlichen Kompetenzen als Schlüsselfertigkeiten für die Schule auszubauen.

Da wir zur Eröffnung des Kindergartens noch keine Vorschulkinder haben, gibt es noch keine genaue Beschreibung des letzten Kindergartenjahres. Im letzten Kindergartenjahr findet eine enge Zusammenarbeit mit der Schule statt. Die Kinder besuchen die Schule und im Kindergarten erleben sie z. B. Ausflüge und Aktivitäten, welche nur für sie stattfinden.

i.) Entwicklungsgespräche / Beobachtungen

Nach etwa acht Wochen, wenn das Kind eingewöhnt ist, findet ein Kennenlerngespräch statt. Hierzu bekommen sie einen Fragebogen, welchen Sie dann gemeinsam mit der Erzieherin in einem Gespräch besprechen. Hier können dann noch alle Fragen geklärt werden, wie vielleicht während der ersten Zeit aufgetaucht sind. Trauen Sie sich, alles anzusprechen. Denn nur dann können Missverständnisse geklärt werden. Jede Familie hat zudem einmal jährlich das Recht auf ein Entwicklungsgespräch. Diese finden in der Regel im Frühjahr statt. Nach Bedarf können Sie sich aber jederzeit beim pädagogischen Personal melden und um einen Gesprächstermin bitten.

Beobachtung findet ständig statt und ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Durch pädagogischen Handlungseinheiten lassen sich vor allem spezifische Fertigkeiten beobachten. Das Freispiel bietet ideale Gelegenheiten, Kinder in ihrem natürlichen Verhalten und in allen Bereichen zu beobachten.

In unserem Kindergarten werden, neben der alltäglichen Beobachtung, auch systematische Beobachtungen durchgeführt und dokumentiert. Hierfür verwenden wir die Beobachtungsbögen KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern), Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen), Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern). Kinder im Alter von zwei bis 2,8 Jahren beobachten wir mit dem Bogen von Petermann/Petermann. Auch die Portfoliomappe, die jedes Kind zum Kindergarteneintritt erhält, machen Eltern wie Kindern Entwicklungsfortschritte deutlich.

j.) Förderprogramme

In erster Linie stehen zu Beginn die Eingewöhnungen an erster Stelle. Im ersten Kindergarten, bzw. im Alter von zwei bis vier Jahren, finden keine speziellen Förderprogramme statt. Der Alltag des Kindes mit dem Freispiel, dem sozialen Miteinander und passenden Handlungseinheiten sind anstrengend und völlig ausreichend.

Sobald unsere Kinder das Alter als „Mittelkind“ (das Jahr, vor dem Vorschuljahr) erreicht haben,

begleitet sie das „**Lustige Sprechzeichen**“. Bei diesem Programm wird Sprache und Bewegung miteinander verbunden. Vers und Form verbindet. Anhand von Sprechzeichen lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit Sprache und Bewegung. Begleitet wird jede Einheit durch eine spannende Geschichte.

Das Programm „**Deutsch 240**“ ist eine Form der Sprachförderung für Kinder, deren beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Dies findet in Kooperation mit der Grundschule statt. Grundlage für die Teilnahme am Vorkurs als Vorschulkind ist der Beobachtungsbogen Sismik.

k.) Partnerschaftliche Kooperationen mit den Eltern

In unserem Kindergarten begegnen wir Eltern als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Die Teilhabe von Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung sind wesentlich.

Wir streben eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. (vgl. BayBep, S. 425ff.)

Auf dieser Grundlage nimmt die Zusammenarbeit mit Eltern eine große Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit ein. Eine offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit Eltern ist Basis einer guten Entwicklung des Kindes.

Wir stellen den pädagogischen Alltag möglichst transparent dar, sodass Sie immer wissen, was gerade im Alltag geschieht.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Glied in der Zusammenarbeit. Dieser wird am ersten Elternabend im Herbst gewählt. Danach finden regelmäßig Elternbeiratssitzungen mit der Leitung des Kindergartens statt. Sie planen dann aktiv Feste und Feiern mit und dienen als Bindeglied zwischen allen Eltern und dem Personal.

Beispiele für die Beteiligung und Mitgestaltung der Eltern und Erziehungsberechtigten:

- Regelmäßige Elternabende
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angel Gespräche mit den Eltern
- Jederzeit können Einzelgespräche mit der Leitung oder den Gruppenpädagogen/innen vereinbart werden.
- Regelmäßige Treffen der Leitung/der Mitarbeiter/innen mit dem Elternbeirat
- Beteiligung an Festen und Feiern
- Jährliche Elternbefragung
- Aktueller (rückblickender) Wochenplan hängt in der Einrichtung aus
- Einbindung der Kompetenzen/Ressourcen der Eltern in die Projektarbeit

1.) Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Wir arbeiten mit allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen und Institutionen partnerschaftlich zusammen. Das sind:

- Die Grundschule Neutraubling: Um später den Übergang zur Schule so leicht wie möglich zu gestalten, stehen wir im engen Kontakt mit den Lehrkräften der Grundschule. Durch Schulhausbesuche und das Förderprogramm „Vorkurs Deutsch“ sind wir, sobald wir Vorschulkinder in unserer Einrichtung haben, im stetigen Austausch.
- Anderen Kinder- und Bildungseinrichtungen der Stadt Neutraubling
- Ausbildungseinrichtungen, wie Fachakademie für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschulen, örtliche Schulen
- Therapeutische und beratende Einrichtungen, wie der Mobile Sonderpädagogische Dienst, Ergotherapeuten, Logopäden, das Kinderzentrum St. Martin Regensburg, Frühförder- und Beratungsstellen, sowie Ärzten
- Das Kreisjugendamt/Stadtjugendamt und das Gesundheitsamt

4.) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

a.) Zusammenarbeit im Team

Die Basis für eine motivierende, freudvolle und erfolgreiche Teamarbeit ist für und gekennzeichnet durch:

- Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz
- Freie Meinungsäußerung
- Persönliches Engagement
- Kritikfähigkeit
- Ideenvielfalt und Individualität
- Ehrlichkeit und Aufgeschlossenheit
- Gemeinsame Ziele zu verfolgen

Um eine sinnvolle und professionelle Arbeit leisten zu können, sind regelmäßige Besprechungen erforderlich. Dazu finden wöchentliche Teamsitzungen statt, in denen Zeit für Planung Organisation ist, Fallbesprechungen abgehalten und Vorbereitungen für Feste und Feierlichkeiten getroffen werden. Es werden pädagogische Themen diskutiert und gruppenübergreifende Aktivitäten besprochen. Jeden Morgen werden bei einer kurzen Tagesbesprechungen Informationen ausgetauscht sowie Besonderheiten geklärt.

Ein weiterer Beitrag zur Weiterbildung des pädagogischen Personals, stellen vielfältige und abwechslungsreiche Fortbildungsveranstaltungen dar.

b.) Öffentlichkeitsarbeit

Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen, zu informieren und uns in die örtliche Gemeinschaft zu integrieren:

- Regelmäßige Präsenz in der Presse
- Internetauftritt (Homepage)
- Tag der offenen Tür
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachdiensten
- Einladung zu Festen und Aktionen

5.) Kinderschutz nach BayKiBiG

„Art. 9b Kinderschutz

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird, die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich.

Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.“ (vgl. <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-9b>; 03.07.2023)

6.) Schlusswort

Die Erstellung einer Konzeption ist keine einmalige Sache. Die Konzeption muss regelmäßig überarbeitet werden, wir werden jedes Mal feststellen, dass sich doch so manches, wenn auch oft nur Kleinigkeiten, verändert haben. Gerade zur Neueröffnung einer Einrichtung muss sich alles erst finden. Das pädagogische Personal stimmt sich anhand ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken ab und auch das Alter der Kinder wirkt sich auf unsere Arbeit aus. Und das ist auch gut so! Wie könnte man schon im Vorfeld wissen, wie es sein wird. Wir lernen uns alle kennen, treffen auf immer neue Bedingungen, Situationen und Anforderungen, die uns als Ausgangspunkt dienen und eine Anpassung erfordern.

Wir sind ständig gefordert, genau hinzusehen und die pädagogische Arbeit laufend zu überdenken. So wachsen wir an unseren Herausforderungen, freuen uns, wenn etwas gelingt und haben Spaß an der Arbeit und auch an Veränderung. Wir alle haben uns für diesen Kindergarten entschieden, weil wir bei der Entstehung etwas Neuem dabei sein wollen und freuen uns über das, was die kommende Zeit mit sich bringt.

7.) Quellen

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsrecht
- <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-9b>
- Vollmer, K. (2012): „Situationsorientierter Ansatz“; in: Vollmer, K.: • Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 184, Kindergarten heute
- kindergartenpaedagogik.de

8.) Impressum

Neutraubling, 25.10.2023

Herausgeber: Kindergarten „Am Tennispark“

Gerhart-Hauptmann-Straße 20

93073 Neutraubling

Verantwortlich:

Doris Arbusauskas, Leiterin des Kindergartens